

Ordnungspolitische Lehren aus Weimar

Statement für das Panel auf den Hayek-Tagen von Michael von Prollius

Weimar ist mehr als die Weimarer Republik. Die Weimarer Republik ist indes ein Lehrstück für die Möglichkeiten und Gefährdungen der Demokratie. An deren Ende standen ein Ordnungsvakuum und ein (latenter) Bürgerkrieg. Erodiert waren die Rechtsordnung, die Werte- und Moralvorstellungen, das Gewaltmonopol und das politische System. Mit der Hyperinflation hatte über das Geldsystem die Zersetzung der Gesellschaft binnen Monaten eingesetzt. Am Ende wählten Bürgerliche die Nationalsozialisten, weil sie von ihnen den Schutz der bürgerlichen Welt erwarteten – den Schutz, den die etablierten Parteien nicht zu leisten vermochten. Die Medien bildeten einen Krisentransmissionsriemen.

Lehren aus Weimar zu ziehen, bedeutet auch vergleichen, aber nicht gleichsetzen.

- Das Versagen des etablierten Parteiensystems bestand vor allem darin, dass keine Lösungen für die drängenden Probleme erreicht wurden.
- Die Weimarer Republik illustriert, dass eine Demokratie nicht machbar ist.
- Die Weimarer Republik zeigt, dass Zentralisierung zur Überwindung von Problemen in die Katastrophe führen kann.

5 Thesen als Ordnungspolitische Lehren aus Weimar:

1. **Gutes Geld, gesunde Welt - und umgekehrt. Wer das Geldwesen zerstört, zerstört die politische Ordnung sowie Wirtschaft und Gesellschaft.** Weimar 1923 steht für die Hyperinflation, die Folge der Abschaffung des Goldstandards zur Kriegführung war. Infolgedessen wurden Wirtschaft und Gesellschaft zerrüttet mit wiederum daraus resultierender Anfälligkeit breiter Bevölkerungsteile für eine politische Radikalisierung. *Ausblick:* Die neue Zentralbank wurde institutionell vorbildlich unabhängig gestaltet allerdings von den Nazis stufenweise in die Hauptkasse des Reiches verwandelt
2. **Führer - große Männer und Frauen - sind nicht die Lösung, sie sind vielmehr häufig das Problem.** Krisenmanagement: In der Auflösungsphase der Weimarer Republik versagte die Politik dramatisch mit ihrer falschen (Wirtschafts-)Politik und dem zu alten Ersatzkaiser Hindenburg, der Hitler die Macht übertrug. Die Zentralisierung von Fehlern maximiert diese. Der Versuch, einen Katastrophe zu vermeiden (autoritäre Militärherrschaft), beförderte die weitaus größere (Drittes Reich).
Ausblick: Die Zentralisierung erreichte im Führerstaat ihren traurigen, von Mises prognostizierten Höhepunkt.
3. **Der Wirtschaftsstaat ist der Inbegriff der Devise „Doing Bad by Doing Good“.** Die ordnungspolitische Zerrüttung der Marktwirtschaft war zum Ende der 1920er Jahre bereits weit vorangeschritten. Die neoliberalen Gründerväter Walter Eucken und Alexander Rüstow beklagten den Wirtschaftsstaat als schwachen allzuständigen Staat. *Ausblick:* Die Kritik am Interventions- und Wohlfahrtsstaat blieb vehement und weitgehend unerhört. Geschichte reimt sich.
4. **Die Verfassung der Freiheit ist eine Aufgabe unserer Zeit.** Die Verfassung der Weimarer Republik war ein Mischprodukt aus englischem Parlamentarismus und amerikanischem Präsidialsystem und dementsprechend instabil. Der Präsident besaß zu viel Macht als Oberbefehlshaber der Reichswehr, mit dem Recht, das Parlament aufzulösen und mit §48 als Ersatzkaiser. Insbesondere die staatliche Zwangsschlichtung, von der in der letzten Phase rund ein Drittel der Arbeitnehmer betroffen waren, erwies sich als zerrüttend, zumal die Tarifpolitik zum Spielball politischer Interessen wurde.
Ausblick: Das Grundgesetz war ein Schritt in die richtige Richtung, stellt aber keine Verfassung der Freiheit dar. In der Euro- und EU-Krise wurde das Recht eines der ersten Opfer.
5. **Zurück zum menschlichen Maß - Lob der Kleinheit.** Weimar gilt bekanntlich als ein Zentrum der deutschen Klassik. Wieland, Goethe und Schiller, Herder sind einige Namen, die damit unauflösbar verbunden sind. Zum Weltkulturerbe gehört auch das Bauhaus. Nonzentralismus, Small is beautiful, Wettbewerb der Kleinstaaten – all das ist von zeitlosem Wert und gegen den Zeitgeist. => Stutzt den Riesen!